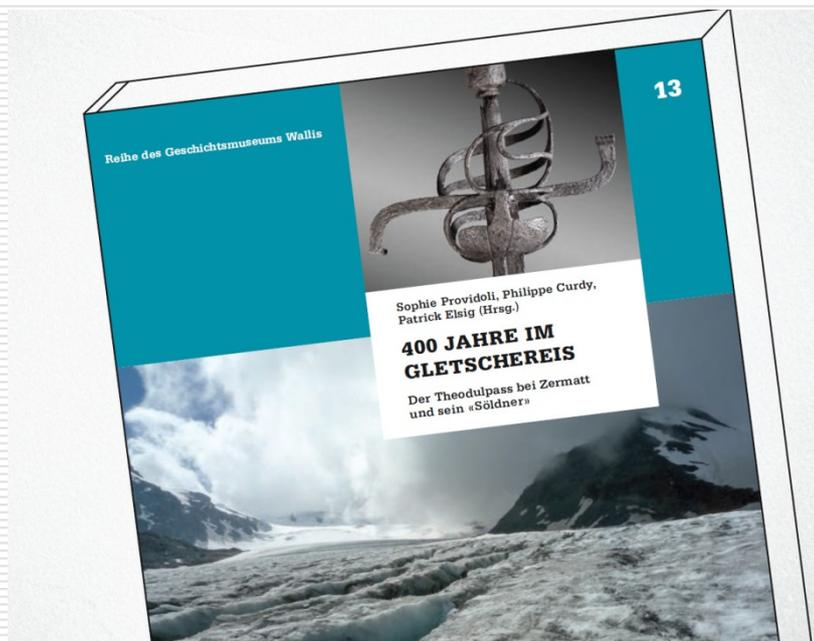


Reihe des Geschichtsmuseums Wallis Eine Ausstellung in Brig zeigt den «Söldner vom Theodulpass»



Medienkonferenz vom 26. Januar 2016

Département für Gesundheit, Soziales und Kultur



Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENEINLADUNG

19. Januar 2016

Das Geschichtsmuseum Wallis präsentiert den «Söldner vom Theodulpass»

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Geschichtsmuseum Wallis veröffentlicht unter dem Titel «400 Jahre im Gletschereis. Der Theodulpass bei Zermatt und sein «Söldner»» Band 13 seiner Publikationsreihe. Das in Deutsch erscheinende Werk ist dem «Walliser Ötzi» gewidmet und wird von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin und Archäologin, Philippe Curdy, Archäologe und Patrick Elsig, Historiker, gemeinsam herausgegeben.

Die Publikation macht deutlich, welche Bedeutung der «Söldner» für das Kulturerbe hat, und erinnert daran, unter welchen Umständen dieser 1984 und zu Beginn der 90er Jahre entdeckt wurde. Ausserdem werden darin die Ergebnisse der Forschungsarbeiten, die diesem Fund seither gewidmet wurden, vorgestellt.

Im Namen der Departementsvorsteherin **Esther Waeber-Kalbermatten** laden wir Sie wie folgt ein zur **Medienkonferenz** mit anschliessender Präsentation der Gegenstände, die beim «Söldner» gefunden wurden:

Dienstag, 26. Januar 2016, 10.00 Uhr
Mediathek Wallis – Brig, Schlossstrasse 30, Brig
(zu Fuss in 5 Minuten vom SBB-Bahnhof aus erreichbar).

Neben der Vorsteherin des DGSK werden **Pascal Ruedin**, Direktor der Walliser Kantonsmuseen, **Patrick Elsig**, Direktor des Geschichtsmuseums, und **Sophie Providoli**, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und Redaktorin der Publikation, zugegen sein.

Die **Dokumentation** wird Ihnen vor Ort abgegeben. Sie wird auch auf der Internetseite www.vs.ch unter den üblichen Rubriken zu finden sein.

Mit freundlichen Grüssen,

André Mudry
Informationschef





26. Januar 2016

Eine Ausstellung in Brig zeigt den «Söldner vom Theodulpass»

(IVS).- Das Geschichtsmuseum Wallis veröffentlicht unter dem Titel «400 Jahre im Gletschereis. Der Theodulpass bei Zermatt und sein «Söldner»» Band 13 seiner Publikationsreihe. Das auf Deutsch erscheinende Werk ist dem «Walliser Ötzi» gewidmet und wird von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin und Archäologin, Philippe Curdy, Archäologe, und Patrick Elsig, Historiker, gemeinsam herausgegeben. Die Publikation macht deutlich, welche Bedeutung der «Söldner» für das Kulturerbe hat, und erinnert daran, unter welchen Umständen dieser seit 1984 entdeckt wurde. Ausserdem stellt das Buch die Ergebnisse der Forschungsarbeiten vor, die diesem Fund seither gewidmet wurden, und es hebt die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung als grundlegende Aufgabe der Walliser Kantonsmuseen hervor.

Die Klimaerwärmung, Ursache bedeutender Gletscherrückgänge

Seit rund zehn Jahren verursacht die Klimaerwärmung im Wallis und in anderen Bergregionen bedeutende Gletscherrückgänge. Dadurch werden Objekte freigegeben, die wertvolle geschichtliche und kulturelle Informationen vermitteln. Viele Entdeckungen werden zufällig von Wanderern, Skifahrern oder Alpinisten gemacht. Die Meldung solcher Funde bei der kantonalen Dienststelle für Archäologie ist wertvoll und ermöglicht die Aufnahme ins kantonale Verzeichnis archäologischer Funde sowie die Bergung und Konservierung unter optimalen Bedingungen.

Eine tragische Momentaufnahme aus der Geschichte des Passes

Der um 1600 auf dem Theodulpass verstorbene «Söldner» erhielt diesen Namen aufgrund der Waffen, die bei ihm gefunden wurden. Es handelt sich neben Ötzi um die älteste Gletscherleiche Europas. Seine Ausrüstung ist ebenfalls ein seltenes Zeugnis des alltäglichen Lebens der damaligen Zeit: eine Taschenpistole, ein klappbares Rasiermesser sowie eine bisher unbekannte Schuhform. Die Überreste wurden zwischen 1984 und Anfang der 1990er-Jahre zufällig entdeckt und glücklicherweise von Peter Lehner und Annemarie Julen-Lehner aus Zermatt gemeldet. Die Objekte wurden zuerst im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz deponiert (eine Antenne des Landesmuseums) und 2006 schliesslich in die Sammlungen des Geschichtsmuseums Wallis integriert, welches die spartenübergreifende Forschung koordiniert hat und die Ergebnisse nun in Band 13 seiner Publikationsreihe veröffentlicht. Schon bald wird der «Söldner» wieder im Matterhornmuseum in Zermatt zu sehen sein, dem die Walliser Kantonsmuseen die Objekte im Rahmen einer langfristigen Leihgabe zur Verfügung stellen.



Die Publikationsreihe des Geschichtsmuseums – für ein breites Publikum

Die vorliegende Publikation gründet auf der grossen archäologischen Bedeutung dieses «Ötzi der Neuzeit». Angesichts der Seltenheit solcher Momentaufnahmen sollte diese Entdeckung als Ganzes einem breiten Publikum näher gebracht werden. Der Fund wurde folglich anhand der verschiedenen Objekte kontextualisiert und in den Zusammenhang der Geschichte des damals wichtigen Theodulpasses gestellt.

Die Publikationsreihe des Geschichtsmuseums richtet sich an ein allgemeines, interessiertes Publikum und möchte die Geschichte unserer Region zu einem bestimmten Thema «erzählen»: Reformation, Fremdenlegion, das Bernhardinerinnenkloster von Collombey, Walliser Ethnologie. Die Objekte, Grundlage dieser Forschungsarbeiten, sind oft in ergänzenden Katalogen zusammengefasst, welche die Forscher schätzen und die das allgemeine Publikum zum neugierigen Schmökern einladen.

Kontaktpersonen

- **Patrick Elsig**, Direktor des Geschichtsmuseums
patrick.elsig@admin.vs.ch, 079 221 05 07
- **Sophie Providoli**, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und Redaktorin der Publikation, sophie.providoli@admin.vs.ch, 078 749 06 24

Medieninformationen und Illustrationen unter:

<https://www.vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung>

Das Buch (auf Deutsch):

400 Jahre im Gletschereis. Der Theodulpass bei Zermatt und sein «Söldner»
Herausgegeben unter der Leitung von Sophie Providoli, Philippe Curdy und Patrick Elsig
Publikationsreihe des Geschichtsmuseums Nr. 13, Verlag Hier + Jetzt, Baden, 2015
240 Seiten, 200 Farbillustrationen, Format 25 x 21 cm, gebunden
Preis: Fr. 39. –
ISBN: 978-3-03919-370-7
Erhältlich an der Kasse des Geschichtsmuseums Wallis, im Buchhandel und beim Verlag

Mini-Ausstellung

Das Geschichtsmuseum Wallis zeigt in der Mediathek Wallis–Brig:
Der «Söldner» aus den 1600er-Jahren: ein aussergewöhnlicher Fund
Ausstellung von Fundobjekten
26. Januar bis 6. Februar 2016
Eintritt frei

Führungen auf Deutsch

30.01.2016, 11 Uhr, Führung mit Sophie Providoli

06.02.2016, 11 Uhr, Führung mit Sophie Providoli

Vortragsabend

Mediathek Wallis–Brig (Grünwaldsaal)

28. Januar 2016, 19 Uhr

Mit **Hanna Grabner**, Textilrestauratorin, **Serge Volken**, Lederspezialist, **Matthias Senn**, Waffenspezialist, **Rahel C. Ackermann**, Numismatikerin

Moderation: **Sophie Providoli**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschichtsmuseum Wallis

Weitere Informationen:

> Geschichtsmuseum Wallis: www.museen-wallis.ch

> Mediathek Wallis – Brig: www.mediathek.ch

Das Geschichtsmuseum präsentiert den «Söldner vom Theodulpass»

Inhalt :

- ***Die Forschung: eine zentrale Aufgabe der Walliser Kantonsmuseen***
Von Pascal Ruedin, Direktor der Walliser Kantonsmuseen
- ***Der «Söldner», ein Kulturgut von (inter)nationaler Bedeutung***
Von Esther Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur
- ***Die Reihe des Geschichtsmuseums Wallis***
Von Patrick Elsig, Direktor des Geschichtsmuseums
- ***Präsentation der jüngsten Publikation aus der Reihe des Geschichtsmuseums Wallis, dem Theodulpass und dem «Söldner» gewidmet***
Von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und Redaktorin der Publikation
- ***Programm zur Ausstellung Der «Söldner»: ein neuzeitlicher Ausnahmefund in der Mediathek Wallis - Brig***
Von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und Redaktorin der Publikation

ANHÄNGE :

- Bibliografische Angaben
- Inhalt
- Vorwort von Patrick Elsig
- Autorinnen und Autoren
- Liste Publikationen Museumsreihe
- Illustrationen für die Medien

Die Forschung: eine zentrale Aufgabe der Walliser Kantonsmuseen
Von Pascal Ruedin, Direktor der Walliser Kantonsmuseen

Als zentrale Aufgabe unserer drei Kantonsmuseen, Kunstmuseum, Geschichtsmuseum und Naturmuseum, soll die **Forschung** in den verschiedensten Bereichen, wie Archäologie, Geschichte, Ethnologie, künstlerische Produktion und deren Aufnahme, Natur- und Erdwissenschaften, **neues Wissen generieren**.

In einem Kanton ohne Universität **spielen die Institutionen des Kulturguts eine wegweisende Rolle für die Forschung**: Sie initiieren spezifische institutionelle Projekte, stimulieren und unterstützen die Vernetzung von Forschern im Bereich regionales Kulturgut, führen Initiativen von Kollegen und Institutionen ausserhalb des Kantons weiter.

Die Forschung ist eine der grundlegenden gesetzlich verankerten Aufgaben der Kantonsmuseen. Dank qualifiziertem Fachpersonal, das Wissen generieren (Forscher) und/oder interpretieren und weitergeben (Vermittler) kann, gewährleistet die Forschung die Qualität und die Glaubwürdigkeit der öffentlichen Leistungen der Museen.

Die Forschung an sich wird wenig wahrgenommen, **begleitet** in Tat und Wahrheit aber **sämtliche Tätigkeiten der Museen**: Bereicherung, Konservierung und Studium der Sammlungen; Konzeption von Ausstellungen; Verfassen von Publikationen; Erstellen von Vermittlungsprogrammen usw.

Die Forschung stellt hohe Ansprüche. Sie bedingt **fundierte Kenntnisse des regionalen Fachbereichs und der grösseren**, internationalen, methodologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftspolitischen, kulturellen, wissenschaftlichen usw. **Zusammenhänge**, in denen alles, was sich auf das Wallis bezieht, zwingendermassen steht.

Die Forschung wird vom Dialog zwischen den Disziplinen genährt, zwischen Spezialisten und Generalisten, zwischen einheimischen und auswärtigen Wissenschaftlern, zwischen Museen und Universitäten.

Es sind diese verschiedenen Aspekte einer ambitionierten, vernetzten Forschung, welche die neue wissenschaftliche Publikation des Geschichtsmuseums Wallis beispielhaft hervorhebt, die sich mit dem «Söldner» vom Theodulpass und seinem Kontext befasst.

***Der «Söldner», ein Kulturgut von (inter)nationaler Bedeutung
Von Esther Waeber- Kalbermatten,
Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur***

Seit einigen Jahrzehnten sorgt die Klimaerwärmung im Wallis und in anderen Bergregionen für einen massiven Gletscherschwund. Die schrumpfenden Eismassen geben Gegenstände frei – Träger einzigartiger kulturhistorischer Informationen – die Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende in den riesigen Eisarchiven gefangen waren.

Die Gletscherarchäologie ist ein relativ junges Gebiet der Geschichtsforschung, welches auf die Mithilfe von Einheimischen und Touristen angewiesen ist. Zahlreiche Funde werden zufällig durch Wanderer, Bergsteiger oder Skifahrer gemacht. Die Meldung der Funde an die Kantonsarchäologie ermöglicht die Aufnahme in die archäologische Karte sowie eine fachgerechte Bergung und Konservierung.

Auch im Falle des «Söldners», der um 1600 bei der Überquerung des Theodulpasses verunglückte, handelt es sich um einen Zufallsfund. Zwischen 1984 und den frühen 1990er Jahren bergen die Geschwister Peter Lehner und Annemarie Julen-Lehner aus Zermatt zusammen mit Familie und Freunden am Rande des Oberen Theodulgletschers seine Überreste und retten dadurch für die Wissenschaft die aussergewöhnliche, wenn nicht einzigartige Momentaufnahme eines Reisenden aus der Zeit um 1600.

Der sogenannte «Söldner vom Theodulpass», wie er aufgrund seiner Waffen genannt wird, ist nach «Ötzi» die bisher älteste Gletscherleiche Europas. Seine Ausrüstung umfasst seltene gegenständliche Zeugen alltäglichen Lebens wie die seltenen frühneuzeitlichen Beispiele einer Reisepistole und eines klappbaren Rasiermessers sowie einen Schuh bisher unbekannter Form.

<p>Die Reihe des Geschichtsmuseums Wallis Von Patrick Elsig, Direktor des Geschichtsmuseums</p>

Die Forschung am Geschichtsmuseum

Die Sammlungen des Geschichtsmuseums sind vielfältig, ja sogar sehr vielfältig, und viele der Objekte sind von internationaler Bedeutung, da sie nirgendwo sonst erhalten sind. Die Erforschung dieser Kulturgüter ist folglich wesentlich, und die Forschungsergebnisse werden über verschiedene Kanäle weitergegeben. Punktuelle Studien werden in Fachzeitschriften veröffentlicht. Typologiestudien sind Gegenstand von Sonderpublikationen, wie jene über mittelalterliche Skulpturen bzw. Truhen und Schatullen, die in der Reihe «Valère, art & histoire» erschienen sind. Kontextualisierte Publikationen für ein breiteres Publikum erscheinen als Ausstellungskataloge oder in der zu diesem Zweck geschaffenen Publikationsreihe des Geschichtsmuseums. In einer nahen Zukunft ist für die Vermittlung von Forschungsergebnissen auch die Nutzung virtueller Ressourcen vorgesehen.

Die Publikationsreihe des Geschichtsmuseums

Im Jahr 2009 wurde die Publikationsreihe «Cahiers d'ethnologie valaisanne» in «Cahiers du Musée d'histoire» umbenannt und folglich allen Disziplinen der Institution geöffnet. Die Publikationen richten sich an ein allgemeines, interessiertes Publikum und möchten die Geschichte unserer Region zu einem bestimmten Thema «erzählen»: Reformation, Fremdenlegion, das Bernhardinerinnenkloster von Collombey, Walliser Ethnologie. Die Objekte, Grundlage dieser Forschungsarbeiten, sind oft in ergänzenden Katalogen zusammengefasst, welche die Forscher schätzen und das allgemeine Publikum zum Schmökern einladen.

Band 13

Der hier vorgestellte Band ist aufgrund der grossen archäologischen Bedeutung des «Söldners» vom Theodulpass, der als Ötzi der Moderne gilt, entstanden. Angesichts der Seltenheit solcher Momentaufnahmen sollte diese Entdeckung als Ganzes einem breiten Publikum verfügbar gemacht werden. Der Fund wurde folglich anhand der verschiedenen Objekte kontextualisiert und in den Zusammenhang der Geschichte dieses damals wichtigen Passes gestellt. Wiederum kommen hier sowohl das interessierte Publikum als auch Forscher auf ihre Rechnung. An die Forscher richtet sich der Gesamtkatalog aller beim «Söldner» gefundenen Objekte, der an die allgemeine Präsentation der Entdeckung anschliesst.

**Präsentation der jüngsten Publikation aus der Reihe des Geschichtsmuseums Wallis, dem Theodulpass und dem «Söldner»-Fund gewidmet
Von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und Redaktorin der Publikation**

400 Jahre im Gletschereis. Der Theodulpass bei Zermatt und sein «Söldner» beschäftigt sich im einführenden Teil mit dem klimabedingten Rückzug der Alpengletscher und den damit zusammenhängenden archäologischen Gletscherfunden auf Walliser Pässen im Allgemeinen und dem Theodulpass im Speziellen. Die archäologische Entdeckung des Theodulpasses ist untrennbar mit dem Rückzug des Oberen Theodulgletschers sowie der alpinistischen und touristischen Erschliessung der Zermatter Alpenwelt ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbunden. Die ältesten Fundobjekte stammen aus der Römerzeit. Zahlreiche Maultierknochenfunde zeugen vom Waren- und Personenverkehr, der regelmässig in den Textquellen erwähnt wird. Bis zu 10'000 Jahre alte Funde in unmittelbarer Nähe zum Theodulpass und zum Oberen Theodulgletscher deuten auf eine prähistorische Begehung des Passes hin. Zukünftig wird dank eines 2014 abgeschlossenen Forschungsprojekts der Universität Freiburg i. Ue., welches archäologische Fundverdachtsflächen berechnet, eine gezieltere archäologische Untersuchung des Theodulpassgebiets möglich sein.

In den letzten fünf Jahren haben Spezialisten aus den verschiedensten Fachbereichen Ausrüstung, Kleidung und Skelettüberreste des «Söldners» untersucht. Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin (Abteilung Anthropologie) der Universität Bern, die Textilrestauratorin Hanna Grabner für die Abegg-Stiftung in Bern, die Lederspezialisten Serge und Marquita Volken der Firma Gentle Craft in Lausanne, der Waffenspezialist und ehemalige Kurator am Schweizerischen Landesmuseum Matthias Senn, sowie die Numismatiker José Diaz Tabernero und Luca Gianazza für das Inventar der Fundmünzen der Schweiz, beteiligten sich an den Forschungsarbeiten. Die Publikation des Geschichtsmuseums Wallis *400 Jahre im Gletschereis. Der Theodulpass bei Zermatt und sein «Söldner»* fasst die Forschungsergebnisse zusammen und unternimmt den Versuch, der wahren Identität der Gletscherleiche, dem Walliser «Ötzi» der frühen Neuzeit, näherzukommen.

Die bisherige Identifizierung der Gletscherleiche als heimkehrender Schweizer Söldner mit vollem Soldbeutel wurde hinterfragt und neue Interpretationsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Die Skelettüberreste weisen auf einen 20- bis 30-jährigen, aus dem Alpenraum (infrage kommen die heutige Schweiz, Frankreich, Norditalien oder Süddeutschland) stammenden Mann. Seine Waffen – vom Degen über die Radschlosspistole und ein einfaches Messer bis hin zum klappbaren Rasiermesser – sind deutscher Machart und stellen eine Verbindung zum nordalpinen Raum her. Die Farbanalysen der textilen Überreste zeigen, dass der «Söldner» rote Kleider mit gelben Seidenborten trug. Sein Haar war modisch kurz geschnitten, den Bart stutzte er wohl. Zur gepflegten Erscheinung passend führte er Linkhanddolch und Degen mit sich, die eleganten Accessoires eines Herrn der gehobenen Schicht. Sie stellen – zusammen mit der zierlichen Radschlosspistole, die wohl als Reisewaffe diente – die seit Fundbeginn gemachte Identifizierung der Gletscherleiche als Soldat ironischerweise in Frage. Die jüngsten Forschungen drängen den Soldaten in den Hintergrund und legen die Identifizierung des «Söldners» als gut situierten Reisenden nahe, der bei der Überquerung eines der wichtigsten zeitgenössischen Handelspässe zwischen Nord und Süd sein Leben verlor.

**Programm zur Ausstellung *Der «Söldner»: ein neuzeitlicher Ausnahmefund*
in der Mediathek Wallis - Brig**
**Von Sophie Providoli, Kunsthistorikerin, Archäologin, Mitautorin und
Redaktorin der Publikation**

Das Geschichtsmuseum präsentiert in der Mediathek Wallis – Brig:
Der «Söldner»: ein neuzeitlicher Ausnahmefund
26.01.16 – 06.02.16

In den 1980er Jahren bergen Peter Lehner und Annemarie Julen-Lehner mit Familie und Freunden am Oberen Theodulgletscher bei Zermatt die Überreste eines um 1600 auf dem Gletscher verunglückten Mannes – nach «Ötzi» die bisher älteste Gletscherleiche Europas. Der «Söldner», wie der Verunglückte aufgrund seiner Waffen genannt wird, wurde in den letzten Jahren eingehend untersucht. Die Ausrüstung des «Söldners», wie er aufgrund seiner Waffen getauft wurde, umfasst aussergewöhnliche gegenständliche Zeugen alltäglichen Lebens wie die seltenen frühneuzeitlichen Beispiele einer Reisepistole und eines klappbaren Rasiermessers sowie einen Schuh bisher unbekannter Form.

Die Forschungsergebnisse werden zwischen dem 26.01.2016 und dem 06.02.2016 in der Mediathek Wallis – Brig vorgestellt.

Programm:

Ausstellung Objekte aus dem «Söldner»-Fundkomplex:

26.01.2016-06.02.2016, freie Besichtigung
30.01.2016, 11 Uhr, Führung mit Sophie Providoli
06.02.2016, 11 Uhr, Führung mit Sophie Providoli

Vortragsabend im Grünwaldsaal:

28.01.2016, 19 Uhr

Es sprechen: **Hanna Grabner**, Textilrestauratorin, **Serge Volken**, Lederspezialist,
Matthias Senn, Waffenspezialist, **Rahel C. Ackermann**, Numismatikerin
Moderation: **Sophie Providoli**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschichtsmuseum
Wallis

Ort:

Mediathek Wallis – Brig

Schlossstrasse 30

Öffnungszeiten

Mo-Fr, 9 bis 18 Uhr – Do, 9 bis 19 Uhr – Sa, 9 bis 16 Uhr

Weitere Informationen:

www.museen-wallis.ch

www.mediathek.ch



Anhang 1 : Bibliografische Angaben

**HIER UND
JETZT**

Verlag für Kultur
und Geschichte



Der Theodulpas bei Zermatt auf 3301 Metern über Meer gehört zu den wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen in der Geschichte des regionalen Alpenpassverkehrs. Seit dem Ende der Kleinen Eiszeit Mitte des 19. Jahrhunderts gibt der sich zurückziehende Gletscher archaische Schätze – kostbare Zeugen vergangener Passbegehungen – frei, die in diesem Band eingehend untersucht werden. Zu den Funden gehören römische Münzen, Maultierknochen oder mittelalterliche Waffenteile, die mehrere

Jahrhunderte unbeschadet im eisigen Bauch des Gletschers überdauert haben. Der bedeutendste Fund ist zweifelsohne der sogenannte «Söldner», ein um 1600 auf dem Gletscher verunglückter Mann. War dieser Mann ein Söldner, wie seit Fundbeginn aufgrund seiner Waffen vermutet wird? Ein Schurke, wie er als Comic-Figur in Erscheinung tritt? Oder ein Händler, der seine Waren über den Pass führte? Fachleute aus verschiedensten Disziplinen haben sich in den letzten

Jahren ausführlich mit diesem aussergewöhnlichen Fund befasst und dabei erstaunliche Ergebnisse hervorgebracht.

400 JAHRE IM GLETSCHEREIS

Der Theodulpas bei Zermatt und sein «Söldner»

Sophie Providoli, Philippe Curdy, Patrick Elsig (Hrsg.)

240 Seiten, 200 farbige und sw Abb., gebunden
Fr. 39.–

Print 978-3-03919-370-7

Kronengasse 20f,
5400 Baden
Tel. +41 56 470 03 00
Bestellungen:
www.hierundjetzt.ch

Inhalt

6	Autorinnen und Autoren
9	Vorwort
11	VON PÄSSEN, GLETSCHERN UND WUNDERSAMEN FUNDEN
13	Der Alpenverkehr aus der Sicht der Archäologie
29	Morphologie, Entwicklung und archäologisches Potenzial des Theodulgletschers: gestern, heute und morgen
37	VON GÖTTERN UND KAMPFESLUSTIGEN FRAUEN: DER THEODULPASS VON DER URGESCHICHTE BIS HEUTE
39	Ein Übergang von archäologischer und historischer Bedeutung
43	Zwischen Steinbeil und Konservenbüchse
59	Theodulhütte und Passhöhe: römische Fundmünzen und Opferplatz
71	«Maultiere und Felsenpferde»: die Tierknochenreste
81	Der Theodulpass in den Schriftquellen und in der Kartografie
91	DER «SÖLDNER»: EIN NEUZEITLICHER AUSNAHMEFUND
93	Vom Gletscher ins Museum
101	Die menschlichen Überreste
107	Die Kleidung
117	Das Lederzeug
129	Die Waffen
139	Die Münzen
147	Söldner, Schurke oder feiner Herr? Ein Interpretationsversuch
151	Ein Vergleichsfund aus Graubünden: eine weibliche Gletscherleiche aus der Zeit um 1690
157	KATALOG
221	ANHANG
222	Auswahlbibliografie zum «Söldner»
223	Anmerkungen
238	Abbildungsnachweis

Anhang 3 : Vorwort von Patrick Elsig

Der «Söldner vom Theodulpass »:
Eine tragische Momentaufnahme aus der Geschichte des Passes

Die archäologischen Funde am Weg zum Theodulpass deuten darauf hin, dass der Übergang womöglich bereits in der Urgeschichte, mit Sicherheit aber seit der Römerzeit, regelmässig begangen wurde. In den Schriftquellen findet er vornehmlich im Zusammenhang mit Warentransport zwischen dem Wallis und dem Aostatal Erwähnung - zahlreiche Maultierknochenfunde zeugen davon. Weiter weist die im 17. Jahrhundert auf der Passhöhe errichtete Schutzmauer auf eine heute nicht mehr vorhandene strategische Bedeutung des Passes hin.

Unter diesen Funden sorgten die in den 1980er-Jahren freigeschmolzenen Überreste des «Söldners» für grosses Aufsehen. Obwohl es sich beim Verunglückten nicht um einen zweiten «Ötzi» handelt, stellt der Fund eine seltene, wenn nicht einzigartige, Momentaufnahme aus der Zeit um 1600 dar; Archäologen sind es gewohnt, Grabstätten mit Mobilien zu untersuchen, das von den Hinterbliebenen ausgewählt und beigelegt wurde.

Die wissenschaftliche Sorgfalt, mit der Peter Lehner zusammen mit seiner Schwester und ihren Familien die Objekte geborgen haben, ist bemerkenswert. Mithilfe des Schweizerischen Nationalmuseums hat der Finder die Überreste untersucht und konservieren lassen. Mit grosser Dankbarkeit erinnern wir uns heute an dieses Familienabenteuer, welches die fast vollständige Erhaltung des Fundkomplexes für die Wissenschaft und für die Öffentlichkeit ermöglicht hat. Nachdem der «Söldner» im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz, ein Ableger des Schweizerischen Nationalmuseums, ausgestellt wurde, hat unser unermüdlicher Reisender zurück nach Hause gefunden und, ausgestattet mit einer neuen Identitätskarte des Geschichtsmuseums Wallis, Quartier im Matterhorn Museum - Zermatlantis bezogen.

Seit dem Eingang des einzigartigen Fundes in die Sammlung des Geschichtsmuseums hat die Leitung der Walliser Kantonsmuseen das Projekt unterstützt, diesen unter Mitarbeit von Fachleuten der verschiedensten Disziplinen zu untersuchen und die Resultate zu publizieren. Ganz allgemein sind heute zahlreiche Archäologen mit der Rettung des archäologischen Kulturguts beschäftigt, welches die Gletscher infolge der aktuellen Klimaerwärmung freigeben. Der vergletscherte Theodulpass ist dabei ein aufschlussreiches Beispiel. Dank der Unterstützung von Spezialisten für Gletscherarchäologie konnte die Thematik im Rahmen dieses Buchprojekts vertieft und dadurch der «Söldner»-Fund in einem grösseren Zusammenhang betrachtet werden.

Unser Dank geht an alle Forschenden, welche an diesem Abenteuer teilgenommen haben; an Philippe Curdy, Konservator der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte des Geschichtsmuseums Wallis, welcher wertvolle Kontakte zu den Archäologen ermöglicht und den archäologischen Aspekt des Projekts betreut hat; an Sophie Providoli, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Geschichtsmuseums Wallis, welche die Herausforderung angenommen hat, die im Rahmen dieses Projekts geführten Forschungsarbeiten zu koordinieren und die daraus entstandenen Beiträge zu redigieren; an den Buchverlag Hier und Jetzt, welcher einmal mehr mit grosser Professionalität die Herausgabe eines Bandes der Reihe des Geschichtsmuseums Wallis begleitet hat.

Wir hoffen, dass die vorliegenden Forschungsergebnisse zur Kenntnis alpiner Nebenpässe und ihrer Nutzer beitragen und sind überzeugt, dass der «Söldner» fortan als Vertreter dieses Forschungsfeldes und als wichtiger Botschafter seiner Zeit amten wird.

Patrick Elsig
Direktor des Geschichtsmuseums Wallis

Anhang 4 : Autorinnen und Autoren

Amelie Alterauge (1988) Studium der Urgeschichtlichen und Vorderasiatischen Archäologie und Biologischen Anthropologie an der Universität Freiburg i. Br. Seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern, Abteilung Anthropologie. Ihr Promotionsvorhaben beschäftigt sich mit frühneuzeitlichen Mumien aus Adelsgrüften in Europa, speziell in Deutschland.

Georg Brunner (1931) dipl. Chemiker. Befasst sich seit der Pensionierung mit Wegforschung, insbesondere anhand der Untersuchung von römerzeitlichen Hufschuhfragmenten und Schuhnägel sowie mittelalterlichen und neuzeitlichen Hufeisen und -nägel.

Claude Collet (1952) Studium der Geografie an der Universität Freiburg i. Ü., 1983 Promotion im Bereich angewandte Teledetektion, 1998 Habilitation im Bereich GIS. Lehrbeauftragter an verschiedenen Schweizer Hochschulen (ETH Lausanne, Universitäten Genf und Lausanne). Seit 1998 Titularprofessor für Geomatik an der Unité de Géographie, Département des Géosciences, der Universität Freiburg i. Ü.

Philippe Curdy (1953) Studium der Vermessung und der Agrartechnik an der ETH in Lausanne sowie der Urgeschichte an der Universität Genf. 1988 Gründung von *ARIA SA* (archäologische und interdisziplinäre Forschungsarbeiten, Sitten), 1992–1998 Kurator der Abteilung Ur- und Frühgeschichte am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, 1999–2008 Kurator des kantonalen Museums für Archäologie in Sitten, seit 2008 Kurator der Abteilung Ur- und Frühgeschichte am Geschichtsmuseum Wallis in Sitten.

José Diaz Taberner (1966) Studium der Allgemeinen Geschichte, der Klassischen Archäologie und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich. 1991–1999 Mitarbeiter am Münzkabinett der Stadt Winterthur und an der Fundmünzenbearbeitungsstelle des Kantons Zürich. 1999–2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Inventar der Fundmünzen der Schweiz in Bern; Forschungsschwerpunkt Münzfunde und Geldumlauf in der Zentral- und Südostschweiz im Mittelalter und in der Neuzeit.

Pierre Dubuis (1948) Studium der Geschichte an der Universität Freiburg i. Ü., 1989 Doktorat an der Universität Lausanne. 1990–2006 Lehrbeauftragter und Professor an den Universitäten Lausanne und Genf. Forschungsschwerpunkte (bis ca. 2000) Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Alpenraum sowie (ab ca. 2000) Kulturgeschichte.

Patrick Elsig (1964) Studium der Kunstgeschichte an der Universität Lausanne. Seit 1999 Autor im Rahmen des Projekts *Kunstdenkmäler der Schweiz*. Zwischen 1989 und 2005 Kurator des Kantonalen Münzkabinetts Wallis. Seit 2005 Direktor des Geschichtsmuseums Wallis in Sitten. Schwerpunkt Baukultur und Numismatik.

Muriel Eschmann Richon (1984) Studium der Geschichte und der Kunstgeschichte an den Universitäten Lausanne und Bern sowie der Museologie und der Konservierung von Kulturerbe an der Universität Genf. Seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Walliser Kantonsmuseen in Sitten, Nationalfondsprojekt Nr. 130279 *Glacial Archaeology* und diverse Ausstellungs- und Forschungsarbeiten in freiberuflicher Tätigkeit.

Mauro Fischer (1986) Studium der Geografie (Fachbereich Physische Geografie, Glaziologie und Geomorphologie) an der Universität Zürich. Seit 2012 Doktorand in Glaziologie am Geografischen Institut der Universität Freiburg i. Ü. Schwerpunkt Alpine Glaziologie, Gletscherinventare, *in situ* Gletscher-Monitoring.

Hanna Grabner (1980) Studium der Konservierung und Restaurierung (Fachbereich Textil) an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Seit 2006 Studienaufenthalte im Ausland sowie freiberufliche Tätigkeit als Textilrestauratorin für verschiedene Museen und Sammlungen. Seit 2007 Mitarbeit bei den Vorbereitungen zu diversen Ausstellungen der Abegg-Stiftung in Riggisberg.

Luca Gianazza (1974) Telekommunikationsingenieur. Spezialist für die Münzprägung von Savoyen, dem Piemont und der Lombardei während des 16.–18. Jahrhunderts. Seit 2012 Mitarbeit an der Erfassung der mittelalterlichen Münzen der Münzstätte Mailand im Museo Nazionale Romano in Rom. Zurzeit verfolgt er ein Projekt zu den Münzen von Casale Monferrato (Piemont).

Matthias Huss (1980) Studium der Erdwissenschaften und der Glaziologie an der ETH Zürich. 2009 Promotion im Bereich Gletscher, Klimawandel und Hydrologie. Seit 2009 Oberassistent am Geografischen Institut der Universität Freiburg i. Ü. Beschäftigt sich mit der systematischen Beobachtung der Gletscherschmelze in den Alpen und der Entwicklung von mathematischen Modellen zur Berechnung der zukünftigen Entwicklung der Gletscher.

Johanna Klügl (1980) Studium der Restaurierung von archäologischem Kulturgut an der HTW Berlin. Ab 2007 Tätigkeit als Konservatorin-Restauratorin beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern, seit 2008 Leiterin des Fachbereichs Konservierung organischer Objekte. Schwerpunkt ist die Konservierung von organischen archäologischen Objekten aus den abschmelzenden Eisfeldern.

Sandra Lösch (1978) Studium der Biologie mit Schwerpunkt Anthropologie und Humangenetik an der LMU München, 2009 Promotion in der Rechtsmedizin und Pathologie an der LMU München. Seit 2010 Leiterin der Abteilung für Anthropologie am Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern. Ihr Forschungsschwerpunkt sind stabile Isotopenanalysen zur Rekonstruktion der Ernährung und Herkunft (prä-)historischer Individuen.

Ralph Lugon (1963) Studium der Geografie an der Universität Freiburg i. Ü., 1998 Promotion zur Stabilität von Permafrostböden im Klimawandel. Seit 2011 Mitarbeiter an der HES-SO Valais/Wallis (Institut für Tourismus) und am Geografischen Institut der Universität Freiburg i. Ü. Wissenschaftlicher Koordinator des Nationalfondsprojekts Nr. 130279 *Glacial Archaeology*.

Negahnaz Moghaddam (1984) Studium der Biologie mit Schwerpunkt Anthropologie und Humangenetik an der LMU München. Seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern, Abteilung Anthropologie. Im Rahmen der Dissertation führt sie stabile Isotopenuntersuchungen an eisenzeitlichen Individuen aus der Schweiz durch.

Sophie Providoli (1980) Studium der Kunstgeschichte sowie der klassischen, frühmittelalterlichen und byzantinischen Archäologie an den Universitäten Freiburg i. Ü. und Rom. Seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Mittelalter, und Kulturvermittlerin am Geschichtsmuseum Wallis in Sitten. 2014 Mitgründerin der *Narrabilis GmbH* (Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit, Siders).

Nicole Reynaud Savioz (1973) Studium der Archäologie und Ethnologie an den Universitäten Neuenburg und Genf. Seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin (Archäozoologin) bei *ARIA SA* (archäologische und interdisziplinäre Forschungsarbeiten, Sitten). Archäozoologische Untersuchungen zu zahlreichen Siedlungen der Westschweiz (Schwerpunkt Alpenraum).

Thomas Reitmaier (1977) Studium der Ur- und Frühgeschichte, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie sowie der Klassischen Archäologie an der Universität Innsbruck, 2006 Promotion zu *Vorindustriellen Lastsegelschiffen in der Schweiz*. Seit 2012 Kantonsarchäologe von Graubünden. Aktueller Forschungsschwerpunkt: Frühe Besiedlung der Alpen, Urgeschichte der Alpwirtschaft.

Benjamin Schäfer (1976) Studium der Restaurierung von archäologischem Kulturgut an der HTW Berlin. Seit 1996 diverse Tätigkeiten in Restaurierungsateliers und Museen. 2007 Gründung von *ConservArt* (Konservierung/Restaurierung archäologischer Objekte, Beratung, Konzeptionierung und Durchführung präventiver und kurativer Massnahmen an Sammlungen und Objekten, Sitten).

Matthias Senn (1944) Studium der Geschichte an der Universität Zürich, 1972 Promotion. 1975–1983 Mitarbeit an der historisch-kritischen Edition des Briefwechsels von Heinrich Bullinger. 1983–2009 Kurator der Waffensammlung des Schweizerischen Nationalmuseums in Zürich.

Susi Ulrich-Bochsler (1945) Studium der Zoologie, Anthropologie, Paläontologie und Anatomie an der Universität Zürich, 1996 Promotion an der Universität Basel. 1974–2010 Leiterin der Arbeitsgruppe Historische Anthropologie am Institut für Rechtsmedizin und am Institut für Medizingeschichte der Universität Bern; Forschungsschwerpunkt: mittelalterliche und neuzeitliche Menschen im Berner Raum mit besonderer Berücksichtigung der Kindergräber.

Stephanie Rogers (1985) Studium der Geografie, der Geoinformationssysteme (GIS) und der angewandten Geomatik in Nova Scotia (CA), 2014 Promotion im Rahmen des Nationalfondsprojekts Nr. 130279 *Glacial Archaeology* (2011–2014; Entwicklung eines Vorhersagemodells zur Bestimmung archäologischer Fundverdachtsflächen). Aktuelle Forschungstätigkeit: GIS-Untersuchungen im Gebiet der Gletscherarchäologie.

Günther E. Thüry (1950) Studium der Ur- und Frühgeschichte, Latinistik und Gräzistik an der Universität Basel, 2009 Doktorat und 2007 Ehrendoktorat der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. Forschungsschwerpunkte auf den Gebieten der römischen Provinzialarchäologie und Kulturgeschichte, der Archäozoologie, Epigraphik und Numismatik.

Marquita Volken (1964) Studium der Kunstgeschichte und angewandten Kunst sowie der Philosophie an der Idaho State University (USA), Fachausbildung für Lederkonservierung und Calceologie in Holland (R.O.B. Amersfoort), Studium und Doktorat der Archäologie an der Universität Lausanne, seit 1993 Fachspezialistin auf dem Gebiet archäologischer und historischer Lederobjekte, Mitgründerin der Fachstelle für Calceologie und historische Lederarbeiten *GENTLE CRAFT* und des Schuhmuseums in Lausanne.

Serge Volken (1960) seit 1983 autodidakter Lederkunsthändler, mehrmals prämiert an internationalen Kunsthandwerk-Ausstellungen sowie Fachkursleiter in den USA und Europa, Mitgründer der Fachstelle für Calceologie und historische Lederarbeiten *GENTLE CRAFT* und des Schuhmuseums in Lausanne.

Anhang 5 : Liste Publikationen Museumsreihe

Thomas Antonietti, *De l'inégalité des relations hommes-femmes dans la société rurale du Valais*, 1989, CE 1.

Thomas Antonietti, *Ungleiche Beziehungen. Zur Ethnologie der Geschlechterrollen im Wallis*, 1989, CE 1.

Thomas Antonietti, Marie Claude Morand (sous la direction de, Hrsg.), *Valais d'émigration/Auswanderungsland Wallis*, 1991, CE 2.

Marie Claude Morand, Thomas Antonietti (sous la direction de), *Mutations touristiques contemporaines. Valais 1950–1990*, 1993, CE 3.

Thomas Antonietti, Marie-Claude Morand (Hrsg.), *Tourismus und Kultureller Wandel. Wallis 1950–1990*, 1993 CE 3.

Suzanne Chappaz-Wirthner, Claudia Dubuis (sous la direction de), *Tribuns et tribunes. Le discours politique en Valais*, 1995, CE 4.

Werner Bellwald, *Zur Konstruktion von Heimat. Die Entdeckung lokaler « Volkskultur » und ihr Aufstieg in die nationale Symbolkultur : Die Beispiele Hérens und Lötschen (Schweiz)*, 1997, CE 5.

Pierre Dubuis (sous la direction de), *La mémoire dans la vie. Usages du souvenir et de la mémoire en Valais, 1er–XXe s.*, 2000, CE 6.

Werner Bellwald, Sandro Guzzi Heb (sous la direction de), *Un peuple réfractaire à l'industrie ? Fabriques et ouvriers dans les montagnes valaisannes*, 2006, CE 7.

Werner Bellwald, Sandro Guzzi Heb (Hrsg.), *Ein Industrie-feindliches Volk ? Fabriken und Arbeiter in den Walliser Bergen*, 2006, CE 7.

Thomas Antonietti (Hrsg.), *Kein Volk von Hirten. Alpwirtschaft im Wallis*, 2007, CE 8.

Gérard Delaloye, *L'évêque, la Réforme et les Valaisans, XVIe et XVIIe siècles*, 2009, 9.

Jean Steinauer, Romaine Syburra-Bertelto, *Courir l'Europe, Valaisans au service étranger, 1790–1870*, 2009, 10.

Thomas Antonietti, Patrick Elsig, Romaine Syburra-Bertelto, *Bernardine tu seras! Le monastère de Collombey: un patrimoine de 4 siècles*, 2010, 11.

Thomas Antonietti, *Si loin et si proche. Un siècle d'ethnologie en Valais*, 2013, 12.

Thomas Antonietti, *Nahe Ferne. Ein Jahrhundert Ethnologie im Wallis*, 2013, 12.

Anhang 6 : Illustrationen für die Medien

>>> stehen auf unserer Website zur Verfügung: www.vs.ch/kultur > Kommunikation und Medien > Medienmitteilung



1.JPG



2.JPG



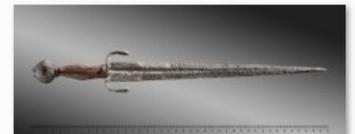
3.jpg



4.jpg



5.jpg



6.jpg



7.jpg



8.jpg



9.jpg



10.jpg



Die wichtigsten Überreste des «Söldners» im Überblick.

Les principales pièces issues de la trouvaille du « mercenaire ».

© Walliser Kantonsmuseen, Sitten; Michel Martinez